

# Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Tagblatt, Riesa

Amtsblatt

St. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 61.

Mittwoch, 16. März 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: 1 Mark 50 Pf., durch unsere Ledger bei ins Haus 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger drei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Kaugummi-Kauf für die Nummer des Anzeigentages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Notizenverkauf und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Gedruckt bei: Gertrud Str. 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 10. Januar 1905 wird hiermit bekannt gegeben, daß der Königlich preussische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten durch Erlasse vom 16. November vorigen Jahres und vom 20. Januar laufenden Jahres die Preise für das im Königlich preussischen Institut für experimentelle Therapie geprüfte hochwertige (500fache) Diphtherieheilserum wie folgt festgesetzt hat:

Die Preise des Serums, einschließlich Verpackung betragen für 6 cem mit 8000 Einheiten	8 M. 50.
„ „ „ „ 4000 „	8 „ 65.
„ „ „ „ 2000 „	12 „ 85.
„ „ „ „ 1000 „	17 „ 05.

Beim Verkauf in Apotheken sind zu fordern: für Füllungen mit 8000 Einheiten	7 M. 75.
„ „ „ „ 4000 „	10 „ —.
„ „ „ „ 2000 „	14 „ 50.
„ „ „ „ 1000 „	19 „ —.

Hierzu wird noch bemerkt, daß für die Umfüllungen oder Stifetten für Füllungen mit 8000—3999 Immunisierungseinheiten blaue Farbe, 4000—5999 Einheiten weiße Farbe mit gelbem Quersstreifen, 6000—7999 Einheiten weiße Farbe mit grünem Quersstreifen und 8000 und mehr Einheiten weiße Farbe mit rotem Quersstreifen zu wählen ist. Dresden, den 8. März 1910. 306 II M Ministerium des Innern. 1643

## Sonntagsruhe der Apotheken betreffend.

Das Ministerium des Innern will versuchsweise und unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs genehmigen, daß in Orten mit mehreren, nicht weit von einander entfernten Apotheken diese Apotheken abwechselnd in der Nacht, die auf einen Sonntag oder Feiertag folgt, geschlossen werden dürfen.

Die in Frage kommenden Medizinalbehörden — in den Städten mit vormaliger Städteordnung die Stadträte, in übrigen die Amtshauptmannschaften — haben darüber zu entscheiden, ob die Apotheken nahe genug liegen, um diese Schließung unbedenklich erscheinen zu lassen, und haben anzuordnen, wie das Publikum darüber, welche Apotheke geöffnet ist, auf möglichst augenfällige Weise in Kenntnis zu setzen ist. Dresden, den 9. März 1910. 360 II M Ministerium des Innern. 1642

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 16. März 1910.

Dem Gemeindevorstand für Errichtung einer elektrischen Heberlandzentrale für die Amtshauptmannschaften Großenhain, Riesa, Oschitz und Döbeln sind neuerdings aus der Amtshauptmannschaft Döbeln weitere 42 Gemeinden und Güter beigetreten. Ein für beide Teile sehr günstiges Ergebnis haben auch die Anschlußverhandlungen mit der Gemeinde Gröba gezeitigt, die nunmehr ebenfalls ihren Beitritt erklärt hat. Die Verhandlungen mit der Amtshauptmannschaft Grimma wegen Beitritts der Orte rechts der Mulde, desgleichen die Verhandlungen mit den Städten Grimma, Bischofswerda, Döbeln, Reitzsch und Hainichen sind dagegen noch nicht zum Abschluß gelangt. Die Industrie bringt dem Unternehmen erfreulicherweise großes Interesse entgegen und es hat sich bereits eine größere Anzahl Industriebetriebe mit dem Vorstande des Verbandes wegen Anschluß an die Zentrale in Verbindung gesetzt. Mit dem Bau der großen Elektrizitätszentrale und dem Leitungsbau wird jedenfalls sofort begonnen werden, sobald die Genehmigung der Regierung zu dem Stromlieferungsvertrage mit dem Saughammerwerk eingetroffen ist, die bisher noch aussteht.

Heute vormittag 10 Uhr fand in der Mädchenschule die Feier zur Entlassung der Schülerinnen statt. Sie wurde durch Chorgesang eingeleitet, worauf Herr Oberlehrer Zdaner im Gebete den Segen des himmlischen Vaters für die nun ins Leben eintretenden Kinder ersuchte. Nach dem Chorgesange „Wird dein Anlegen auf den Herrn!“ hielt Herr Direktor Dr. Schoene die Entlassungsrede, die er an das Wort Pauli in 1. Thessaloniker 4, 11, 12 knüpfte. Große Gedanken und ein reines Herz, so führte der Herr Redner aus, erbitten heute Eltern, Erzieher und Lehrer für die Scheidenden, und als Mittel, beide zu erlangen und erbarchlich zu wandeln, empfiehlt er aus seinem Terte heraus den Kindern, stille zu sein im Leben, die Jungs zu hüten, allen eiteln Wünschen zu ent-

sagen, Geduld und Ergebung auch im Leide zu bewahren. Und die Arbeit schilderte er ihnen als die Quelle aller menschlichen Tugenden und rühmte das dienende Schaffen der Hausfrau, Gattin und Mutter den Mädchen als die höchste und schönste aller weiblichen Tätigkeiten. Die Abschiedsworte, die darauf Gertrud Seidel an die zurückbleibenden Schülerinnen richtete, erwiderte Marija Wolf. Noch dem Gesänge „Daß mich dein sein und bleiben“ erließen die Abgehenden durch ihre Klassenlehrer die Zeugnisse ausgehändigt und wurden von Herrn Direktor Dr. Schoene aus dem Verbands der Schule entlassen. Die zurückbleibenden Schülerinnen und Lehrer sangen darauf „Nicht in Frieden eure Plabel!“ Damit schloß die Feier.

Vorher Donnerstag vormittags 10 Uhr findet an den hiesigen Bürgerschulen die Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder statt.

In Saale des Hotels Wettiner Hof fand gestern abend eine vom Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Riesa, veranstaltete und aus den Kreisen der hiesigen Privatbeamten gut besuchte Versammlung statt, die zu der Privatbeamten-Versicherung Stellung nahm. Nachdem der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe die Geschäftenergebnisse bezügl. erteilt Herr Otto Wege aus Leipzig das Wort zu seinem Vortrage über: „Die staatliche Rentenversicherung und die entlassenen Privatangestellten.“ Der Vortragende schilderte eingangs seiner Ausführungen die heutige Lage des Privatbeamtenstandes, der auf keine so günstige Entwicklung zurüchzukehren könne, wie Handel und Industrie. Einem großen Teile der Privatangestellten sei es nicht mehr möglich, zur Selbstständigkeit zu gelangen oder sich sorgenfrei für das Alter zu stellen. Im Gegenteil, die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse drückten es mit sich, daß die älteren Kollegen noch oft ihre Stellen wechseln müßten. Mit Freude sei deshalb die 1908 vom Gewerkschafts- und Fabrikantenverband zu Gochum gegebene Anregung auf Zusammenschluß aller Privatbeamten aufgenommen worden und eine im März 1908 abgehaltene Versammlung habe ein sehr erfreuliches Ergebnis gezeigt.

Es sei ein Hauptausgangspunkt gegründet worden, der die Frage der staatlichen Privatbeamtenversicherung bearbeiten sollte. Redner wies jedoch noch, daß die Leistungen der Invaliden- und Altersversicherung für die Privatbeamten nicht ausreichend sind und daß die Selbsthilfe, auf die man die Privatbeamten hingewiesen habe, für die meisten derselben infolge der schwierigen Lebensbedingungen und aus mangelnder anderer Gründen unausführbar und nicht wünschenswert sei. Die einzig richtige Lösung sei die staatliche Rentenversicherung. Für diese sei vom Hauptausgangspunkt das erforderliche Material gesammelt und der Regierung unterbreitet worden. Redner besprach sodann die Denkschriften der Regierung. Die erste Denkschrift sei 1907 erschienen und habe die Privatbeamten sehr enttäuscht. Günstiger sei die zweite Denkschrift aufgenommen worden, die 1908 erschien. Diese Denkschrift sei den vornehmlichsten Forderungen des Hauptausgangspunktes gerecht geworden und habe sogar die Beiträge von 10 Proz. des Einkommens der Angestellten auf 8 Proz. herabgesetzt (die Beiträge sind zur Hälfte von den Prinzipalen und zur anderen Hälfte von den Angestellten zu leisten). Nach dieser zweiten Denkschrift würden sich Leistungen und Gegenleistungen wie folgt stellen: In der Gehaltsklasse 1500 bis 1800 M. würde der von den Angestellten zu leistende Monatsbeitrag 5,60 M. betragen, die Invalidenrente nach einer Wartezeit von 120 Beitragsmonaten 336 M. jährlich, die Altersrente nach vollendetem 65. Lebensjahre 340 M., die Witwenrente 336 M., die Waisenrente bis zum vollendeten 18. Lebensjahre 67,20 M. für einfache Waisen und 112 M. für Doppelwaisen. In der Klasse 2400 bis 3000 M. würde der Monatsbeitrag 9 M. betragen, die Invalidenrente nach einer Wartezeit von 120 Beitragsmonaten 540 M. jährlich, die Altersrente nach vollendetem 65. Lebensjahre 1350 M., die Witwenrente 540 M., die Waisenrente bis zum vollendeten 18. Lebensjahre 108 M. für einfache Waisen und 180 M. für Doppelwaisen. Redner bemerkte sodann, daß der Wechsel in den künftigen Stufen des Reichs nicht ohne Einfluß auf die staatliche

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist  
1. auf Seite 81, den Landwirt Otto Boden in Riesa und Anna geb. Ringe,  
2. auf Seite 82, den Conditor Karl Theodor Emil Wolf in Riesa und Emma Anguste geb. Buchwald  
betr., eingetragen worden:  
In 1: Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 28. Februar 1910 Gütertrennung vereinbart;  
In 2: Die Verwaltung und Führung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 14. März 1910 ausgeschlossen worden.  
Riesa, den 15. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Die auf Freitag, den 18. d. M., vorm. 11 Uhr im Gasthofe zum „Stern“ in Riesa angeordnete Versteigerung ist ausgefallen.  
Riesa, den 15. März 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Aufnahme schulpflichtig gewordenen Kinder.

Donnerstag, den 17. März, vormittags 10 Uhr werden in der Turnhalle am Albertplatz in die Schule aufgenommen:

1. die zur höheren Bürgerschule gemeldeten Knaben und Mädchen,
2. die der Schule am Albertplatz zugeteilten Mädchen der mittleren Bürgerschule und
3. alle zur einfachen Bürgerschule gemeldeten Mädchen.

Riesa, den 10. März 1910.

Dr. Schoene, Dir.

Die Geschäftslokale des Gemeindevorstandes Gröba werden

Sonntag, den 19. März 1910

wegen Reinigung geschlossen.

Das Königl. Standesamt ist zur Anzeige von Sterbefällen und Totgebühren vormittags von 8—9 Uhr geöffnet.  
Gröba, am 14. März 1910.

Der Gemeindevorstand.

Herr Buchhalter Friedrich Wilhelm Müller aus Darggerode ist heute als Buchhalter bei der Gas- und Wasserwerkstoffe sowie als Kontrolleur bei der Sparkasse in Pflicht genommen worden.  
Gröba, am 15. März 1910.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Glaubitz.

Morgen Donnerstag von nachm. 4 Uhr an kommt das Fleisch zweier Schweine, gefischt, Stück 40 Pf. zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

Das gute Riebeck-Bier.



Menge des Heliums sehr geringe war, die Menge der abgewanderten Substanzen aber sehr beträchtlich war. — Die Lebensdauer derselben ist geringe. In unserer letzten Sitzung wurde festgestellt, dass die Lebensdauer der Helium-Atome nur etwa 20 bis 30 Sekunden beträgt. Dies ist eine sehr kurze Lebensdauer für eine gasförmige Substanz. Die Lebensdauer der Helium-Atome ist daher eine wichtige Eigenschaft, die bei der Untersuchung der Helium-Atome berücksichtigt werden muss.

Die Emanation selbst ist eine sehr feine Substanz, die sich in der Luft nicht nachweisen lässt. In unserer letzten Sitzung wurde festgestellt, dass die Lebensdauer der Helium-Atome nur etwa 20 bis 30 Sekunden beträgt. Dies ist eine sehr kurze Lebensdauer für eine gasförmige Substanz. Die Lebensdauer der Helium-Atome ist daher eine wichtige Eigenschaft, die bei der Untersuchung der Helium-Atome berücksichtigt werden muss.

Weiter geht Radium D in Radium E über, welches 5,5 Tage dauert und dann in Radium F übergeht, das 7 Tage existiert. Dann bildet es Radium G, welches eine Lebensdauer von 308 Tagen besitzt und daher Zeit findet, sich in größeren Mengen anzusammeln. In der Tat kommt ein Vierteljahr Radium G in unserer Zone vor. Dies Radium G ist derselbe Stoff, wie das Polonium, welches die bekannte Radiumforscherin Frau Curie in den letzten Wochen in größeren Mengen dargestellt hat. Dies Radium G zerfällt endlich wiederum unter Ausstoßung von elektrisch geladenen Teilchen in ein Körper, den man in diesem Schema Radium H nennen müsste, der aber höchstwahrscheinlich nicht mehr radioaktiv und nicht anders als wie ganz gewöhnliches Blei ist.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. März 1910.**

**X Berlin.** Im Reichstag Abgeordnetenhaus gab der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg folgende Erklärung ab: Nachdem die Herren Abgeordneten die Ansichten ihrer Parteien für die Abstimmung klar gelegt haben, gebe ich namens der kaiserlichen Staatsregierung folgende Erklärung ab: Die kaiserliche Staatsregierung ist bei der Ausarbeitung der Vorlage von der Auffassung ausgegangen, daß an dem System des abgestuften Wahlrechts grundsätzlich festgehalten werden müsse und daß direkte und geheime Wahlrecht gleichzeitig nicht gegeben werden könne. Sie hat sich aus den Gründen, die ich bei Einführung der Vorlage hier darzubringen die Ehre hatte, dahin entschieden, die indirekte durch die direkte Wahl zu ersetzen, die Öffentlichkeit der Wahlhandlung aber aufrechtzuerhalten. Die Regierung hält diese Lösung auch heute noch für die zweckmäßigste. Wenn sich indessen eine erhebliche Mehrheit dieses hohen Hauses dahin entscheidet, die indirekte Wahl aufrechtzuerhalten und die geheime Stimmgabe für die Wähler der Wahlmänner vorzuziehen, so wird die kaiserliche Staatsregierung diese Lösung annehmen, ohne sich im übrigen an alle einzelnen Bestimmungen des Entwurfs in seiner jetzigen Gestalt zu binden.

... **Paris.** Der Untersuchungsrichter verordnete gestern dem Schwager des Liquidators Drey Roudon, Danach hat Drey nicht mehr als eine Million in Wertpapieren verloren. Es muß noch festgestellt werden, ob die anderen vier Millionen nicht in ausländische Banken niedergelegt worden sind.

**X Warschau.** Im heutigen Gesingungs Saal bevorzählten die Mitglieder des Reichstages den Schwager des Liquidators Drey Roudon, Danach hat Drey nicht mehr als eine Million in Wertpapieren verloren. Es muß noch festgestellt werden, ob die anderen vier Millionen nicht in ausländische Banken niedergelegt worden sind.

**X Konstantinopel.** Die zu Übungen nach Krieger einberufenen Rekruten sind einlaffen worden. **X Konstantinopel.** Der Aufstand des Königs und der Königin der Bulgaren, die am 21. März hier eintrafen, wird sieben Tage dauern. Die verläutet, wird der Sultan sie am Bahnhof empfangen. **X Teheran.** Dem Vernehmen nach ist die russische Regierung wieder im Begriff, die Garnison von Tadschik zu verstärken. Als Grund wird die Möglichkeit einer Verbrohung der russischen Gemeinde durch die Anhänger Sattar Khan angegeben.

**Vom Landtag. Zweite Kammer.**

**X Dresden; 16. März.** Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Präsident Dr. Vogel folgende Erklärung ab: Zu meinem Bedauern muß ich nochmals auf die Vorgänge in der Sitzung vom 9. März zurückkommen. Eine Reihe von Blättern benutzten diesen Zwischenfall, um fortbauern die Zustände in der Zweiten Kammer als unhalbar und das Präsidium als unfähig hinzustellen. Es ist hier nicht die Stelle zu erörtern, von welcher diese polemische Verbeugung in Scene gesetzt wird. Auch würde ich es unter meiner Würde ansehen, ein Wort darüber zu verlieren, wenn ich allein davon betroffen würde. Aber diese Angriffe berühren das gesamte Haus, das gesamte Direktorium und vor allem auch meine lieben Kollegen im Präsidium, die mich in meiner Amt-

... **Berlin.** Die kaiserliche Staatsregierung ist bei der Ausarbeitung der Vorlage von der Auffassung ausgegangen, daß an dem System des abgestuften Wahlrechts grundsätzlich festgehalten werden müsse und daß direkte und geheime Wahlrecht gleichzeitig nicht gegeben werden könne. Sie hat sich aus den Gründen, die ich bei Einführung der Vorlage hier darzubringen die Ehre hatte, dahin entschieden, die indirekte durch die direkte Wahl zu ersetzen, die Öffentlichkeit der Wahlhandlung aber aufrechtzuerhalten. Die Regierung hält diese Lösung auch heute noch für die zweckmäßigste. Wenn sich indessen eine erhebliche Mehrheit dieses hohen Hauses dahin entscheidet, die indirekte Wahl aufrechtzuerhalten und die geheime Stimmgabe für die Wähler der Wahlmänner vorzuziehen, so wird die kaiserliche Staatsregierung diese Lösung annehmen, ohne sich im übrigen an alle einzelnen Bestimmungen des Entwurfs in seiner jetzigen Gestalt zu binden.

**X Berlin.** Im Reichstag Abgeordnetenhaus gab der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg folgende Erklärung ab: Nachdem die Herren Abgeordneten die Ansichten ihrer Parteien für die Abstimmung klar gelegt haben, gebe ich namens der kaiserlichen Staatsregierung folgende Erklärung ab: Die kaiserliche Staatsregierung ist bei der Ausarbeitung der Vorlage von der Auffassung ausgegangen, daß an dem System des abgestuften Wahlrechts grundsätzlich festgehalten werden müsse und daß direkte und geheime Wahlrecht gleichzeitig nicht gegeben werden könne. Sie hat sich aus den Gründen, die ich bei Einführung der Vorlage hier darzubringen die Ehre hatte, dahin entschieden, die indirekte durch die direkte Wahl zu ersetzen, die Öffentlichkeit der Wahlhandlung aber aufrechtzuerhalten. Die Regierung hält diese Lösung auch heute noch für die zweckmäßigste. Wenn sich indessen eine erhebliche Mehrheit dieses hohen Hauses dahin entscheidet, die indirekte Wahl aufrechtzuerhalten und die geheime Stimmgabe für die Wähler der Wahlmänner vorzuziehen, so wird die kaiserliche Staatsregierung diese Lösung annehmen, ohne sich im übrigen an alle einzelnen Bestimmungen des Entwurfs in seiner jetzigen Gestalt zu binden.

**X Berlin.** Im Reichstag Abgeordnetenhaus gab der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg folgende Erklärung ab: Nachdem die Herren Abgeordneten die Ansichten ihrer Parteien für die Abstimmung klar gelegt haben, gebe ich namens der kaiserlichen Staatsregierung folgende Erklärung ab: Die kaiserliche Staatsregierung ist bei der Ausarbeitung der Vorlage von der Auffassung ausgegangen, daß an dem System des abgestuften Wahlrechts grundsätzlich festgehalten werden müsse und daß direkte und geheime Wahlrecht gleichzeitig nicht gegeben werden könne. Sie hat sich aus den Gründen, die ich bei Einführung der Vorlage hier darzubringen die Ehre hatte, dahin entschieden, die indirekte durch die direkte Wahl zu ersetzen, die Öffentlichkeit der Wahlhandlung aber aufrechtzuerhalten. Die Regierung hält diese Lösung auch heute noch für die zweckmäßigste. Wenn sich indessen eine erhebliche Mehrheit dieses hohen Hauses dahin entscheidet, die indirekte Wahl aufrechtzuerhalten und die geheime Stimmgabe für die Wähler der Wahlmänner vorzuziehen, so wird die kaiserliche Staatsregierung diese Lösung annehmen, ohne sich im übrigen an alle einzelnen Bestimmungen des Entwurfs in seiner jetzigen Gestalt zu binden.

**Heutige Berliner Bourse.**

4% Deutsche Reichs-Anl.	102,10	4% Reichs-Anl.	104,75
3% do.	93,80	3% Reichs-Anl.	113,25
4% Preuss. Konsols	102,10	3% do.	93,80
3% do.	93,80	4% Reichs-Anl.	104,75
Diskonto Commandit	195,90	3% Reichs-Anl.	113,25
Deutsche Bank	268,25	4% Reichs-Anl.	104,75
Dresdener Bank	164,50	3% Reichs-Anl.	113,25
Farmstädter Bank Ntl.	186,--	4% Reichs-Anl.	104,75
Berl. Handels- u. Kfz. Anst.	180,--	3% Reichs-Anl.	113,25
Bank für Sozialw.	171,10	4% Reichs-Anl.	104,75
Sächsische Bank	158,80	3% Reichs-Anl.	113,25
Reichsbank	148,10	4% Reichs-Anl.	104,75
Canada Pacific Ehares	162,--	3% Reichs-Anl.	113,25
Halimmore u. Ohio Ehares	111,90	4% Reichs-Anl.	104,75
Oriental Lines	226,25	3% Reichs-Anl.	113,25
Alg. Electr. Wks.	262,50	4% Reichs-Anl.	104,75
Equiner Substanz	241,40	3% Reichs-Anl.	113,25

**Wasserstände.**

März	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
März	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

**Marktberichte.**

**Großvieh, 16. März, Schweinemarkt.** Preis eines Ferkels: 14—3. Markt eines Schweines: 33—78 Mark. Zum Verkauf gestellt waren 401 Ferkel und 2,6 Schweine.

**Fahrplan der Siesener Straßenbahn.**

Abfahrt am Albertplatz:	6:35	6:45	7:05	7:45	8:30	9:15	9:55	10:40
Abfahrt am Bahnhof:	6:40	7:00	7:40	8:20	9:05	9:50	10:35	11:20

**Dresdner Börsebericht des Siesener Tageblattes vom 16. März 1910.**

Deutsche Reichs-Anl.	102,10	Reichs-Anl.	104,75	Preuss. Konsols	102,10	Preuss. Konsols	102,10
3% do.	93,80	3% Reichs-Anl.	113,25	3% do.	93,80	3% Reichs-Anl.	113,25
4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75
3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25
4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75
3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25
4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75
3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25
4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75
3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25
4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75
3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25
4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75
3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25
4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75
3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25
4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75
3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25
4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75	4% Reichs-Anl.	104,75
3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25	3% Reichs-Anl.	113,25

# Carlson-Theater

Ecke Haupt- und Parkstraße.

Geplaudert wird es hier über Kunst, Wissenschaft u. Kunst.  
 Nur 3 Tage, vom 16. - 18. März.  
**Grosses Monats-Programm,**  
 das alle Erwartungen erfüllt,  
 die man an ein gutes Kino stellt.

1. Der Kampf mit der schwarzen Waise, großes spannendes Drama aus dem italienischen Denkitaleben.
2. Der Holzhammer, bedeutend tiefgründigstes Drama aus dem Volksleben.
3. Ein gebrochener Herz, feines, herrl. Schauspiel.
4. Der Aben des Cabiers bis Niederwald, Barbensta.
5. Der Herringsfang auf Neuloge, herrliche, interessante Naturstudie. Dieser Film zeigt uns in anschaulicher Weise den Gang der Fische auf hoher See.
6. Doktor Luft, hochkomischer Trübsinn.
7. Das Glückschicksal, Ledmann-Schlager.
8. Eine letzte Liebesnacht, alles leicht.
9. Scaraby-Tanz, hochfeines Tonbild.

Musikalischer Teil: Herr Pianist Sieler.  
 Um recht zahlreiche Unterstützung bitten  
 hochachtungsvoll **M. Krollner.**

**Gewerbeverein.**  
 Freitag, den 18. d. M., abends 8 Uhr  
 findet im Hotel Gesellschaftshaus, 1 Treppe,  
**Plenar-Versammlung**  
 statt. Tagesordnung: Eingänge, Aufnahme neuer Mitglieder. Vortrag des Herrn Lehrer Beder über: „Welle von Villencron“. Gewerbliche Neubeiten.  
 Zu dieser Versammlung werden die verehr. Mitglieder nebst Damen ergebenst eingeladen und um zahlreichem Besuch gebeten. Gäste willkommen.  
 Der Vorstand.

**Landwirtschaftlicher Verein**  
 Riem.  
 Donnerstag, den 17. März, abends 1/7 Uhr  
**Bereinsversammlung.**  
 1. Eingänge.  
 2. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Graf.  
 Thema: „Bereidung landwirtschaftlicher Kulturpflanzen.“  
 Der Vorstand.

**Blumen-Ausstellung**  
 für Palmsonntag und Ostern!  
 Infolge des günstigen Wetters führe eine enorme Auswahl von blühenden Pflanzen zc. der Zeitgeit entsprechend zu besonders billigen Preisen.  
 Man beachte die Ausdehnung meiner Schaufenster.  
 — Versand nach allen Ländern. —

**Alfred Büttner**  
 — Pausitz-Ries. —  
 Blumengeschäft Kaiser Wilhelmplatz.

**Dampfbad**  
 Kaiser Wilhelmplatz 2 E  
 empfiehlt seine  
 russischen, römischen, elektrischen und  
 Sulfid-Dampfäder, Wasserdampf und Brauseäder,  
 Kohlenäure und Natriumtrifluoräder, Radäder  
 aller Art und Massagen.  
 Badewelt der Dampf- und elektrischen Äder vom  
 1. April ab für Damen:  
 Montag vorm., Mittwoch nachm., Freitag vorm.,  
 die andere Zeit für Herren.  
 Beginn morgens 8 Uhr. — Ende abends 7 Uhr.

**Confirmanden-Geschenke.**  
 Uhren, Uhrketten, Ringe, Armbrüder, Broschen, Goldketten lassen Sie billigst und solid bei  
**L. Koltzsch,** Wettinerstraße 37, neben Kaufhaus Geimer.

**Hotel Wettiner Hof.**  
 Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr  
 Vortrag des Herrn Carlsoverwaltungs-Direktor Eder:  
**„Die Völkerschlacht bei Leipzig.“**  
 Die unterzeichneten Herren haben hierzu die Anwesenheit mit besonderem Wohlgefallen, sowie alle den Vortragsveranstalter nachgefragten Personen (Herren und Damen) freundlichst ein und bitten um zahlreichem Besuch.  
 Eintritt frei. Besichtigung nach Anweisung.

2. G. Mittelbererin I. Niele	2. G. Mittelbererin „Deutsche Arbeiter“
2. G. Arbeiterbererin „Eduard Albert“	2. G. Mittelbererin „Gottlieb Bergarbeiter“
2. G. Mittelbererin „Jäger und Schützen“	2. G. Mittelbererin „Gottlieb Bergarbeiter“
2. G. Mittelbererin „Arbeiter, Arbeiter und Arbeiter“	2. G. Mittelbererin „Gottlieb Bergarbeiter“

Die Vereinerung „Dampfschiffen 1870/71“  
 - etwa 100 er.

**Sachverhalt, den 25. März 1910.**  
**Gelftliche Musikaufführung**  
 in der Dreimittelkirche zu Riesa.  
**Passionsmusik**  
 nach dem Evangelium Johannes  
 von Johann Sebastian Bach.  
**Sopran-Solo:** Heulstein Doris Walde, Konzert- und Oratorien-Sängerin aus Dresden.  
**Alt-Solo:** Frau Kammer-Sängerin Julie Rehm-Kraus aus Dresden.  
**Tenor-Solo:** Herr Emil Schulze, Konzert- und Oratorien-Sänger aus Leipzig.  
**Bass-Solo:** Herr Victor Gerth, Konzert- und Oratorien-Sänger aus Dresden.  
**Chor:** Der verehrte Kirchenchor.  
**Orchester:** Die Kapelle des hies. Pian. Weib Nr. 22.  
**Solo-Violoncello:** Herr Musikmeister J. Stimmier.  
**Orgel:** Herr Organist F. W. Scheller.  
**Leitung:** Kirchenmusikdirektor Th. Fischer.  
**Anfang 8 Uhr.**  
**Eintrittskosten** für den Platzplatz: 2 Mark; für die beiden Emporen: 1,50 Mark; für das Seitenstück (unter den Emporen): 1,25 Mark (1. Reihe) und 1 Mark (2.-6. Reihe); für das Mittelstück: 75 und 50 Pfg. sind in den Buchhandlungen von Joh. Hoffmann, Hauptstraße, und H. Bern. Weinhardt, Wettinerstr., bis Gründonnerstag abend zu haben. Am Karfreitag können noch Eintrittskarten von 4 Uhr an in der Pfarramtsberedigung entnommen werden.  
 Der Reingewinn soll der Chorinrentenunterstützung zufließen.

**Radfahrbahn Richter.**  
 2000 m groß.  
 Kurven nur 5 Ml.  
 Beim Kauf eines Rades gratis.  
 Schnell. Versuchen ohne Platzfallen.  
**Praktischer Lernapparat.**  
 Größte Auswahl allerfeinster, feinsten und auserwähltester  
**Wanderer, Naumann, Opel, Stoewer, Premiere etc.**  
**Fahrräder**  
 Eigene gesetzlich geschützte Marke „Albis“.  
 Feinste Referenzen. Weltgehendste Garantie.  
 Beste und grösstes Geschäft  
 in dieser Branche am Platze.  
 Kontor, Lagerräume, Werkstätten im Hofe Hauptstraße 60.  
 Ständige Ganzkur. Fernsprecher 126.

**Enorm billig:**  
 500 Meter Hemdentuch, Meter 45 Pfg.  
**Adolf Ackermann.**

**Todes-Anzeige.**  
 Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied Dienstag mittag 1 Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,  
**Frau Henriette Emma Schubert**  
 geb. Schöne,  
 im 32. Lebensjahre.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an  
 Paul Schubert nebst Kind  
 und übrigen Hinterbliebenen.  
 Riesa, den 16. März 1910.  
 Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Hotel Höpfner.**  
 Zu unserem Donnerstag, den 17. März abends stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
 erlauben wir uns, werthe Gäste sowie Gönner und Freunde hierdurch ergebenst einzuladen.  
 Hochachtungsvoll Robert Höpfner und Frau.  
**Hotel zum Stern.**  
 Unterzeichnete gestattet sich zu seinem morgigen Donnerstag, den 17. März stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
 hierdurch höflichst einzuladen.  
 Hochachtungsvoll Max Stolzner.

**Dampfschiffhalle.**  
 Freitag, den 18. März  
**grosses Preis-Skat-Wettbewerb,**  
 wozu ich alle werthen Skatspieler ergebenst einlade.  
 O. Gumbrechtner.

**Restaurant zur Eintracht.**  
 Sonnabend, den 19. März  
**Skatkongress.**  
 Anfang abends 1/9 Uhr.  
 Hierzu ladet alle Skatfreunde freundlichst ein  
 Hermann Gentsch.

**Gasthof Gröba.**  
 Am 1. Osterfesttag  
**großes Militär-Konzert**  
 ausgeführt von dem gesamten Trompetorchest des R. S. 3. Feldart.-Regts. Nr. 32 unter persönlicher Leitung des Herrn Regt. Musikmeister-Lieutenant Goldberg.  
**Gut gewähltes Programm.**  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.  
 Eintrittskarten im Vorverkauf im Konzertlokal zu 40 Pfg. Familienkarten 3 Stück 1 Mark.  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
 Maria Gröba.

**Brautschleier**  
 u. 2,50 bis zu den elegantesten,  
 Haubechen u. Zipelmützen,  
**Bräutkissen,**  
 das Paar von Ml. 6—25  
 findet man in jedem Geschm.  
**Fa. Martha Engel,**  
 Wettinerstraße 8.

Alle Reparaturen an  
**Uhren**  
 Gold-, Silberwaren  
 Brillen, Klemmern  
 solid und billig bei  
**B. Koltzsch,**  
 Wettinerstr. 37.

**Kinderswagen**  
 Kaufen Sie  
 gut und  
 preisbillig  
 1910er Neuheiten  
 Haupt-Nibel-Rogazin  
**Adolf Richter.**

**Schüler-Uhren**  
 A. Herker.

**Dampfbad.**  
 Restaurant,  
 Gesellschaftszimmer.  
 Aussehen des ganz herrl. bei  
 Herrn Erlanger Stiers.  
**Eldes Restaurant.**  
 Abends Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
 Die heutige Nr. macht  
 10 Seiten.

Vom Landtag.

(Schluß zum Bericht in gestriger Nr.)

(Dresden, 15. März.)

Zweite Kammer.

Herr Fleischner (Soz.) tritt für die baldige Einführung von billigen Volksvorstellungen ein und hebt die Wichtigkeit hervor, die jetzige Stellung der Hofoper als eines Kunstinstituts allerersten Ranges zu erhalten. Nach weiterer Debatte wird das Kapitel antragsgemäß genehmigt. Es folgt die Schlussberatung über den Gesetzentwurf betr. einige Änderungen der Pensionsgesetze für die evangelisch-lutherischen Geistlichen. Die Vorlage wird ohne Debatte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten unverändert angenommen. Kap. 93 des ordentl. Etats für 1910/11, evangelische Kirchen betr., wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Es folgt die Schlussberatung über die Kap. 100 und 101 des ordentl. Etats für 1910/11 betr. Stiftungsmäßige und privatrechtliche Leistungen der Staatskasse für Kirchen- und Schulzwecke sowie allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Geschäftsbereich des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Bei Kap. 100 werden die Ausgaben nach der Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Bei Kap. 101 entspinnt sich eine längere Debatte über die Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur. Abg. Reimling (Soz.) wünscht, daß für die Unterstützung der Volksbibliotheken eine höhere Summe eingestellt werde. Die Volksbibliotheken seien das beste Mittel zur Bekämpfung der Schundliteratur. Die sozialdemokratischen Blätter seien es in allererster Linie, die sich fast allein der Bekämpfung dieser Literatur anlegen sein ließen. Abg. Günther (Freif.) tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen, soweit er der bürgerlichen Presse inbezug auf die Bekämpfung der Schundliteratur Vorwürfe gemacht habe. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Hettner (Natl.) erklärt Staatsminister Dr. Beck, er begrüße es, daß von fast allen Parteien des Hauses der Wunsch zu erkennen gegeben werde, die Schundliteratur im Verein mit der Regierung zu bekämpfen. Der Sozialdemokratie gegenüber bemerkt der Minister, daß der Ton ihrer Flugblätter allerdings nicht geeignet sei, auf die Jugend erzieherisch einzuwirken. Der Frage der Gemeinshaftszugehörigkeit sehe das Ministerium sehr wohlwollend gegenüber, doch könne er die Genehmigung nicht weiter als nur für die drei oberen Klassen in Aussicht stellen. Das Kap. 101 wird sodann nach der Vorlage bewilligt. Ferner wird die Petition einiger Separierter evangelisch-lutherischer Ge-

mehnden ungetaufter Augsburgischer Konfession 1.) um Genehmigung eigener Volksschulen für die zugelassenen Religionsgemeinschaften und 2.) um Regelung des Religionsunterrichts in dem künftigen Volksschulgesetz auf Antrag der Deputation gegen die Stimmen der Sozialdemokraten der Regierung als Material für das Volksschulgesetz überwiesen. Es folgt endlich die Schlussberatung über die Petition des August-Lorenz in Mittelherwigsdorf, Schadenerschaftsprüfung betr. Nachdem sich Staatsminister Dr. Beck kurz zu der Petition geäußert hat, beschließt die Kammer, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Hierauf gibt Abg. Bang-Deppig (Soz.) eine längere Erklärung ab, die sich gegen die zu Beginn der Sitzung vom Abg. Daberitz (Natl.) gemachte Erklärung richtet. Redner geht auf die damaligen Verhältnisse in Kurzen ein. Es stehe allemal fest, daß die Sozialdemokratie in dem aus 18 Herren bestehenden Stadtverordnetenkollegium und nur ein Mitglied im Ratkollegium gehabt habe. Es stehe ferner fest, daß die Sozialdemokraten in das Stadtverordnetenkollegium eingetreten seien. Die diesbezüglichen Angaben in der Erklärung des Abg. Daberitz seien also unrichtig. Die Sozialdemokratie behalte sich jedoch vor, auf diese Angelegenheit bei nächster Gelegenheit zurückzukommen. Hierauf verlegt sich das Haus auf Mittwoch vormittag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen einige Staatskapitel und Petitionen.

Tagesgeschichte.

Zu einem angeblich bevorstehenden sozialdemokratischen Generalfreil

schreibt der Dr. Anz.: „Es darf nun als sicher angenommen werden, daß die Sozialdemokraten zum Generalfreil greifen werden; um für das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht Stimmung zu machen. Es hatten sich anfangs soziale Schwierigkeiten entgegengetan, sodas der Plan bereits aufgegeben war. In den letzten Tagen aber ist es den Drahtziehern in der Partei gelungen, alle widerstrebenden und gegnerischen Elemente teils auszuschalten, teils von der Notwendigkeit eines Generalfreils zu überzeugen, sodas also das neueste sozialdemokratische Kampfmittel in absehbarer Zeit in Szene gehen kann. Es wird sich nicht allein darum handeln, daß in den großen Fabriken die Arbeit stille steht, sondern daß auch an anderen Stellen des staatlichen Körpers der sozialdemokratische Schlag schwer em-

pfinden werden kann. Freilich in Belgien, Ungarn und in Italien leben wir nicht unter Eisenbahnpersonal, ist mit sehr geringen Ausnahmen vom Sozialismus nicht angegriffen. Vorläufig steht das sozialdemokratische Programm wegen des Generalfreils noch nicht fest, es verläuft dagegen ziemlich bestimmt, daß der Generalfreil drei Tage dauern soll. Neu ist in dem Vorberztungsplan, daß nicht gleichzeitig der Generalfreil überall ausbrechen soll, sondern heute soll dieser, morgen jenseit Industrie an die Reihe kommen, sodas also die Benutzungen eine fortgesetzte wäre. Da die Gewerkschaften gegen einen Massenstreik aus politischen Motiven sich bisher ablehnend verhalten haben, glauben wir zunächst nicht an diese Maßnahme. Im übrigen — es wird nicht so heiß gegessen, als es gekocht ist.“

Deutsches Reich.

Ueber die in den Anträgen der nationalliberalen Partei und des Zentrums geforderte Reichsanstalt für die Luftschiffahrt wird der „Inf.“ mitgeteilt: Während sich zuerst in parlamentarischen Kreisen eine gewisse Stimmung für die Errichtung einer Luftschiffahrts-Akademie geltend machte, kann man jetzt sagen, daß diese Idee auch von den früheren Verfechtern aufgegeben worden ist. Es handelt sich gegenwärtig also nur um die Errichtung einer Versuchsanstalt für Luftschiffahrt von Reichs wegen, die zuerst ziemlich allgemein für Friedrichshafen gewünscht wurde. Man hat indessen eingesehen, daß die Lage dieses Ortes abseits vom Verkehr der Einrichtung einer solchen Anstalt wenig günstig sein würde. Es macht sich daher auch bei den früheren Anhängern dieses Projektes die Ansicht geltend, daß man am besten tut, wenn eine solche Anstalt im Anschluß an bestehende Einrichtungen, die für sie zum Teil zur Verwendung kommen können, errichtet würde. Dies würde auch für eine Verringerung der Kosten, auf die Staatssekretär Delbrück auch hinwies, sprechen. Der Plan, eine eventuelle zu gründende Reichsversuchsanstalt an das königliche Material-Prüfungsamit in Groß-Vidsterfelde anzugliedern, hat demnach viel für sich, was man auch jetzt in Abgeordnetkreisen wohl einsieht. Im übrigen sollen Beratungen von Delegierten der einzelnen Ressorts stattfinden, die hierüber zu hören sind. Die Konferenzen sollen in nächster Zeit beginnen.

Zu einer sogenannten Kulturverfammlung in dem Wärschauer Kindkeller kam es zu wilden Zusammenstößen und großen Tumulten mit Zentrumsanhängern und Christlich-Sozialen. Schon die Ankündigung der Versammlung und mehr noch die Ausführungen der Redner

RENNER'S neuer MODE-BERICHT

DRESDEN · A. ist erschienen und wird an Interessenten DRESDEN · A. postfrei versandt FRÜHJAHR UND ALTMARKT 12 SOMMER 1910

Herzensstürme.

8) Roman von R. Hellmutz. Wieder öffnete er die Augen. „Es ist nichts von Bedeutung.“ hauchte er fast unhörbar. „Du kannst ohne Sorge sein.“ „Geh“ wieder hinaus, Putzchen,“ mahnte auch der Onkel. „Wir, auch Mademoiselle, bleiben bei ihm, und sowie er sich erholt hat, kommt er auch ins Freie. Geh“ zu der Gesellschaft, man wird Dich vermissen. Hier kannst Du nichts heißen, es ist ja auch keine Gefahr, hörst Du doch!“ Lili richtete sich auf und sah ernst zu dem Sprecher empor. „Onkel, denkst Du wirklich, ich könnte da draußen stöhnlich sein, während der Papa hier krank liegt? Und —“ es wurde schmerzhaft um den kleinen Mund, „man vermisst mich auch nicht.“ Mit entschlossener Miene setzte sie sich neben das Lager und zu Mademoiselle gemendet, sagte sie hinzu: „Nicht wahr, wir bleiben hier und die anderen gehen.“ Nun ließ man sie gewähren. Der Arzt gab noch einige Verhaltensmaßregeln und erklärte: „der Kranke werde eingeschlafen, geschlakt erwachen und alles sei wieder in Ordnung.“ Damit verließ er das Zimmer. Unschlüssig stand der Freiherr da. „Gehen auch Sie nur, Herr Baron,“ sagte Mademoiselle. „Wenn Herr von Kroned erwacht, lasse ich Sie wiederrufen.“ „Nur ist der ganze Spaß verdoeben,“ murmelte er. „Putzchen, komm Du wenigstens mit.“ Putzchen schüttelte schweigend den Kopf, und nachdem er sich nun nochmals überzeugt, daß sein Freund wirklich schlafte, verließ er auch leuchtend das Zimmer. Jetzt war es still hier, ganz still; nur zumweilen tönte ein Laut des Festjubilés herüber. Lili hatte die Hände gefaltet und sah unbeweglich zu Häupten des Lagers. In ihrem Gesicht lag ein so qualvoller Ausdruck, daß Mademoiselle, welche sie still beobachtet hatte, zu ihr trat und leise ihren Kopf an sich zog. „Was hast Du nur, mein Kind?“ fragte sie unendlich leise. „Das junge Mädchen machte eine abweichende Bewegung, doch nicht aus Flossen ihre Tränen. Mademoiselle strichelte glühend ihre Wangen. „Nun, so sag“ es mir später,“ flücherte

sie ihr zu, dann nahm sie auch ihren Platz am andern Ende des Ruhebettes ein. „Undlich hörte Lili zu weinen auf. „Ja, was hatte sie nur?“ dachte sie plötzlich. In einer so großen Gesellschaft ging es wohl kaum anders! Berlangte sie nicht zuviel? In den letzten Wochen war fast sie immer unterwegs gewesen und er hatte das gar nicht übel genommen. Und dann der Blick, als er zu spielen an gefangen! Hatte der nicht deutlich gesprochen? Als Dank dafür war sie in kindlichem Trost davongelaufen, hatte ihm kein Wort der Anerkennung gesagt. Nun war sie gleich dafür bestraft. Ihr armer Vater! Wenn er sich wohler fühlte, wollte sie auch sofort zu Georg laufen und ihm ihr häßliches Benehmen abbitten. Sie blickte den Vater an, er atmete so ruhig, ein Schimmer von Rötze auf den Wangen gab ihm das Aussehen eines Gesunden. Wenn sie auf einen Augenblick hinausginge? — Doch nein. Hier war ihr Platz, und wenn Georg sie vermisste, mochte er sie suchen. Jetzt trat der Freiherr mit dem Arzt wieder ein; ihnen folgte der Pastor. — So leise sie sich auch bewegte, erwachte der Kranke doch. Er versuchte, sich aufzurichten, doch kraftlos sank er wieder zurück. „Es will nicht gehen,“ hauchte er. „Ich möchte nach Hause.“ „Das beste wäre es,“ sagte leise der Arzt. „Hier ist es doch sehr unruhig.“ „Nun, dann bringen wir ihn nach Hause,“ erwiderte kurz entschlossen der Freiherr, wenn es eben nicht anders geht.“ Und Ingrammig setzte er hinzu: „Am liebsten schickte ich die ganze Gesellschaft fort.“ Dann beugte er sich in fast sanfter Härlichkeit über den Kranken. „Kroned, alter Herr, wie konntest Du solchen dummen Streich machen!“ Er begann schon zu dämmern, als Lili aus dem Hause heraus ins Freie trat. Mademoiselle hatte ihr dringend zugeredet, zu der Gesellschaft zurückzukehren; auch der Vater hatte ihr erklärt, er bedürfte ihrer nicht mehr, da er sich ganz wohl fühlte, nur sehr müde sei und deshalb schlafen wolle. Dem Onkel hatte sie sogar die Hand darauf geben müssen, und nun wendete sie sich doch ihrem Lieblingsplatz zu, statt den Weg hinauszuweisen, der nach dem Schloß führte.

Liegtatmend blieb sie unter dem Apfelbaum stehen. „Nun tanzen sie gewiß!“ dachte sie mit einem schmerzhaften Seufzer. Sie hatte sich, ehe man den Vater nach Hause brachte, von der Tante verabschiedet und auch Georg noch erst ein paar liebe Worte sagen wollen. Doch als sie suchend herauftrat, sah sie ihn von einer ganzen Schar Mädchen umringt. Sollte sie sich da hindurchdrängen? Nein, das tat sie nicht! Eben wollte sie wieder in das Haus zurücktreten, als Herr von Wöller auf sie zuellte und in sich fast überstürzender Hast fragte, warum sie sich unflüchtig gemacht; er habe sie schon überall gesucht. Der suchte sie und Georg nicht! Und als sie ihm nun gesagt, daß ihr Vater erkrankt und sie ihn nun nach Hause bringen wollten, wie hatte er es da bedauert, wie sie gebeten, wiederzukommen! Er war dann neben ihr geblieben, bis sie die Tante gefunden, die, von den älteren Damen in Anspruch genommen, auf der Terrasse saß; sie mußte auch dieser versprechen, zum Abend wieder da zu sein, — und dann geleitete er sie noch zum Wagen, der an der Rückseite des Schlosses vorgelassen war. Und als er hier noch einmal seine Bitte wiederholte, hatte der Onkel statt ihrer geantwortet, „er werde schon dafür sorgen!“ Nun zog sie es mit Gewalt dorthin, wo der helle Schein über den Parkbäumen lag. — und dennoch ging sie nicht! Mit einem tiefen Seufzer setzte sie sich auf die Bank und legte beide Hände vor das Gesicht. Sie fühlte ein tiefes Weh in ihrem Herzen und zugleich ein Gefühl der Unzufriedenheit mit sich selbst. Wirre, unklare Empfindungen stritten in ihrem Innern. Was wollte sie eigentlich? — Darf sie denn ein Recht, zu verlangen, daß gerade sie stets der Mittelpunkt sei, um den sich alles drehe? Ja, sie war grenzenlos vermöhnt von ihrer ganzen Umgebung! Und nun vollends von Georg! Aber er hatte sie bisher nur als Kind behandelt, mit ihr getändelt, nichts weiter. — Ja, das war es! Und nun andere neben ihr standen, Klüger — Bessere — Schöner — nun übernahm er seine kleine Spielgefährtin. — Und wenn er erst in die Welt ginge, seinen Ruhm entgegen, dann würde er sie ganz vergessen. „O, Georg!“ stöhnte sie fast auf. „Lili — kein Lillput!“ klang es da auf einmal klug neben ihr. Sie fuhr auf: „Georg!“ — Er schrien sah sie zu ihm empor. Ob er ihren qualvollen Ausdruck gebend hatte?

... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

Die Schulbildung...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

Der Millionendiebstahl...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

Der Millionendiebstahl...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

Die Schulbildung...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

Die Schulbildung...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

Die Schulbildung...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

Die Schulbildung...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

Die Schulbildung...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

Die Schulbildung...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

### Aus dem Gerichtssaal.

Das Drama einer Polin.  
Furchtbare Familienbilder entrollte die gestrige Schwurgerichtsvorhandlung...  
... hat die Rechte seiner...  
... hat die Rechte seiner...

**Palme u. Mandel**  
Sichern die hauptsächlichsten Bestandteile der einzig dastehenden Pflanzen-Margarine  
**Sanella**  
Sie aus feinstem Pflanzenfett unter dem Schutze des D. R. P. Nr. 100922 mit feiner Mandelmilch hergestellt wird; daher besitzt Sanella das feine Aroma sowie den milden, nussartigen Wohlgeschmack, wie überhaupt alle Eigenschaften und Vorzüge feinsten Naturbutter. Die Verwendung von feiner Mandelmilch ist unser ausschließliches Recht, weshalb andere Pflanzenmargarine-Produkte mit Sanella nicht verglichen werden können.  
In den einschichtigsten Geschäften erhältlich.  
Allein hergestellt von: **Sana-Gesellschaft m. b. H. Cleve.**

**Schuhwaren.**  
Solange der Vorrat reicht. Solange der Vorrat reicht.  
**Total-Räumungs-Ausverkauf.**  
Um das noch umfangreiche Schuhwarenlager bis Ende dieses Monats vollständig zu räumen, verkaufe ich jetzt weit unter Selbstkostenpreis nur prima Waren.  
**Neuweida. Paul Schubert.**  
**Fahrräder, Nähmaschinen,**  
beste deutsche Fabrikate, neueste Modelle, empfiehlt sehr preiswert  
**M. Kranke, Parkstrasse 13.**  
Erfahre und Zubehörteile stets am Lager. Reparaturen schnell und billig.

Er stand lächelnd vor ihr; deutlich sah sie sein schönes Gesicht, trotz des Zwielichts, welches unter dem Baum herrschte.  
"Lächelt er nicht spöttlich - mittelblig?"  
"Ich höre, das Unwohlsein Deines Vaters sei nicht bedenklich, und da wollte ich Dich abholen," begann er nun.  
"Du kommst doch mit mir?" Wie er das so ruhig und bestimmt aussprach! - Natürlich, wenn er kam, sie zu rufen, mußte sie ja gleich mit ihm gehen - gehoramt wie ein Kind!  
"Nein," ließ sie nun hervor, "ich gehe nicht mit - ich bin müde. - Und Du," fuhr sie heftig fort, "warum bist Du gekommen? Geh - alle, Dich wird man ja vermissen, Dich, den Gelehrten des Tages! Geh nur - die kleine Lili wird ja doch nur übersehen, wenn anders da sind. - Geh - ich mich allein!"  
Er stand unbeweglich vor ihr, und als sie nun abermals unfeiner zu ihm auf sah, lag noch dasselbe Lächeln auf seinem Gesicht.  
"Was lächelt Du mich aus?" rief sie nun fast schlagend, "ich bin kein Kind mehr - und - und -" Nun weinte sie wirklich.  
"Lili! Wer liebe, süße Lili!" Mit zärtlichem Vorwurf rief er ihren Namen. Dann legte er seinen Arm um die bedende, zierliche Gestalt und küßte sie an ihrem Ohr:  
"Was bist Du denn anders als ein Kind, müdest Du doch noch längst erkannt haben, welcher Wagnet mich an die Heimat führt. Hast Du nicht gehört, nicht empfunden, daß ich heute nur für Dich spiele? Und Du - Du goldene, süße Lili!"  
"Dast' atemlos lauschte Lili den zärtlichen Worten, die aus dem Munde Rinderaugen mit einem schwer zu beschreibenden Ausdruck auf sein Gesicht gerichtet. Stammen, Zweifel und höchste Glückseligkeit mischten sich darin. "Wie soll ich Dich verlassen? Georg, Du verpödest mich doch nicht?" kam es dann leise, leisernd über ihre Lippen.  
"Kann ich das jemals, Lili?" erwiderte er jetzt ernst. "Lili, ich habe Dich ja geliebt von dem Tage an, als ich Dich hier zuerst gesehen. - Wer unter diesem Baum, dein süßes Bild vor mir in die Fremde, die für mich stets liebster noch ist, hat mich nicht zu immer neuem Erstaunen. Und wenn ich dann doch kam, in die elige Luft meines Vaterhauses, mußte ich ja nur, welche mich festhielt, sonst hätte ich es nicht wohl kaum ertragen. Und als ich Dich nun wieder sah, - ich - ich - ich - da mußte ich mich beswingen, um die nicht ganz zu haben zu dürfen. Dir zu sagen, wie graten-

los ich Dich liebe; denn ich wußte ja nicht sicher, ob Dein Herz mich nicht in den zwei Jahren der Trennung vergessen hätte!"  
"Georg!" unterbrach ihn Lili vorwurfsvoll.  
"Ja," fuhr er fort, "sagt wollte es scheinen. Mein Spaziergang mit Dir, auf den ich mich so freute - kein süßes Geplauder, wie früher! Nein, Du warst so in Anspruch genommen, daß Du Deinen treuen Kameraden kaum noch beachtetest. Nun gar heute! Ein Fremder Dein ständiger Kammerdiener! Und als ich dann spielte - Dir mein Hofen, mein Schenken darin einschaltete, da kamst Du nicht zu mir, wie einst, um mich durch ein liebes Wort zu beglücken - Du drehest mich den Rücken, und ich sah Dich nicht mehr wieder. Müdest ich da nicht wieder zu sein?"  
"Du an mir zweifeln?" unterbrach ihn abermals. "Und ich war so unglücklich, ich glaubte ja, neben der schönen, großen Bally hast Du gar nicht die dumme, kleine Lili!"  
"Kein Mädchen! Du müdest doch Deinen Georg besser kennen! Doch als Du gar nicht wiederkehrtest und ich hörte, das Unwohlsein Deines Vaters sei unbedenklich, da kam mir auf einmal der Gedanke, es könne sein, wie Du es eben ausdrückst, und darum kam ich und hatte nun auch das Glück, Dich hier allein zu treffen - endlich einmal! - Lili, meine Lili! - Ja, doch, ich Dich so nennen? Wollst Du zu mir stehen, wenn sie sich vielleicht alle hier von mir wenden? Lili, wollest Du mein sein für immer?" Er baute leise, wie in tiefer Bewegung zu ihr gesprochen, und Lili schmiegte sich fest an ihn.  
"Ja, ich will, Georg!" sagte sie fast leise. "Ich will mit Dir teilen, was Dir die Zukunft bringt - ob Glück und Ruhm oder Leid und Enttäuschung, immer werde ich neben Dir und an Deiner Seite mein höchstes Glück finden. - Doch, Georg, kam es jetzt gütig über ihre Lippen, "wollest Du mich auch immer lieben? Werde ich Dir auch genügen, wenn Du ein gefeierter Künstler sein wirst? Ach, schon heute -"  
Er presste sie stumm an sich. "Ja - schon heute war mein kleines Lied erstarrt, ich weiß! Mein Bild, so wie ich Dich liebe, so wie Du mit meinem ganzen Denken und Empfinden vorwachen bist, so - so kann der Mensch nur einmal lieben!"  
Er hob ihr Köpfchen empor und drückte einen heißen Kuß auf ihre Lippen. "Lili, meine, meine Lili!"  
Sie schaute wie in seltsam Entzückt zu ihm auf.

"Georg," murmelte sie dann in leidendem, unruhigem Hartmut, "Georg, ich hätte es nicht ertragen, wenn diesen Fluch an Deinem Herzen eine andere eingenommen, ich wäre gestorben - Ach, wie war ich vorhin so unglücklich und nun - und nun? Ich kann nicht fassen!"  
Und dann erzählte sie in abgebrochenen Sätzen, wie sein herrliches Spiel sie entzückt, wie sie ihm ihre Apfelsinen habe bringen wollen und dann gesehen, wie Bally Stendell ihm schon die Hofen angestrichelt und da - Sie stockte.  
"Und dann," ergänzte Georg lächelnd, "dann ließt Du davon, und wo ist nun mein Strauß?"  
Fester schmiegte sich Lili an ihn und hauchte leise: "Ich fühle mich tief beschämt. Fortgeworfen habe ich ihn! Aber hier - hier -" Sie wuschelte die Blüten aus ihrem Haar, "nimm diese, wenn sie auch weils sind, nimm sie zum Andenken an diese Stunde, und dann vergiß! - Ich werde nie - nie mehr an Dir zweifeln, jetzt weiß ich ja, daß Du nur mich - mich allein liebst." Beide Arme um seinen Hals schlingend, zog sie ihn zu sich nieder und schmiegte ihre weiche Wange an die seine.  
"Du, meine zarte Apfelsin!," flüsterte Georg, "dünnte ich Dich doch vor jedem rauhen Hauch bewahren!"  
Sie hatten in ihrem heißen Kusse gar nicht beachtet, daß die Dämmerung tiefer herabgezunken, hatten vergessen, daß man sie in dem Festesjubiläum da draußen vielleicht vermissen. Wieviel wußten sie sich zu erzählen, immer wieder zu versichern, wie sehr sie sich liebten! - Dann sprachen sie von der Zukunft; noch wollten sie ihr süßes Glück für sich allein behalten. Nun würde Lili es schon eingetrichtert wissen, daß sie ihre schönen Spaziergänge wieder ausnehmen könnten - s, ganz wie früher, und dann müßte er, wie einst, nur ihr allein etwas vorspielen! - Er versprach alles, doch dabei lag ein Schatten über seine Lippen. Sein Vater! - Wenn er ihm nun endlich sagen müßte, wie er ihn hintergangen! Er würde es ihm nie vergeben! Auch heute habe er ihn nicht mehr angesehen, seit er gespielt.  
Doch jetzt möge kommen, was da wolle, wisse er doch, daß seine Lili zu ihm halten werde! - "Aber Dein Vater!" fragte er auf einmal fast erschrocken, "und Onkel Rittmeister? Wollst Du, daß sie unser Bündnis freudig segnen werden?"  
(Fortsetzung folgt.)



Liebevoll halber bleibe mein Geschäft Freitag geschlossen.  
**Paul Schubert,**  
 Fabrikant für Schweine.  
 In spezialen Maschinen und großer Anzahl empfiehlt:  
**Wirtschafts-Messer,**  
**Sägen-, Tadel- und Totschürzen.**  
**Adolf Ackermann.**

**Die einheimische Industrie**

verarbeitet die Cocosnüsse und Oel-seeten, aus denen die feine Pflanzenbutter und das Speiseöl gewonnen wird, welches zur Herstellung dient der beliebten

**Palmato**  
 allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine, wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter, und

**Manna**  
 das feinste Cocos-Speisefett zum Kochen, Braten und Backen, von größter Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Überall erhältlich  
 Alleinige Fabrikanten:  
 R. L. Mohr, G. m. b. H., Nizza-Bahrenfeld.

**Madenwürmer**  
 Springwürmer, auch Larven genannt, werden auch in geschlossenen Gefäßen heiliglich durch den Speißöl vertrieben und Madenwurmermittel.  
 Einzeln 10 Pf., 25 Pf., 50 Pf., 1.00 A. bei 100 A. gratis.  
 Hauptdepot: Stadtpothke Nies.

**Bausehlosser,**  
 älterer, selbständiger Arbeiter, wird angenommen. Offerten unter R E in der Exped. d. Bl. -niedergulegen.

**Kräftiger Sanfbursche**  
 gesucht Wismarstr. 11.

**Maurer**  
 werden angenommen.  
 G. Schnerl, Baugeschäft, Baustr.

Jünger Mensch von 17 bis 18 Jahren wird für 1. April als

**Sanfbursche** gesucht  
 Gesellschaftshaus.

Ein kleines Haus mit zwei Wohnungen, nächster Nähe Nies, ist preiswert zu verkaufen. Zu erf. in der Expedition d. Bl.

Ein Pferd zu verkaufen, unter dreien die Wahl. Bruno Schneider, Wismarstr. 59.

Ung. Stute,  
 braun, 11 1/2, Jahr, 109, gesund, leicht zu reiten, Kräfte u. truppenstark, Preis 500 M.  
 Nies, Bahnhofsstr. 3a. 1.

Jünger Zughund,  
 1 1/2, Jahr alt, deutsche Dogge, zu verkaufen bei  
 Wismarstr. Nies, Ströblich.

3 Jahre großer, gedr. schwarzer Dackel zu verkaufen.  
 Otto Schumann.

  
**Allmärker Milchvieh.**  
 Sonnabend, den 19. März stelle ich wieder einen großen Transport bester hochtragender u. frischmilchender Kühe u. Kalben, sowie prima Zuchtbulken in Nies Hotel Kaiserhof zum Verkauf.  
**Hermann Kramer,**  
 Nies, Wismarstr. 85 a.

  
**Milchvieh-Verkauf.**  
 Montag, den 21. März stelle ich wieder eine Auswahl von 80 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübfern, sowie prima Zuchtbulken bei mir preiswert zum Verkauf.  
**Paul Richter,**  
 Krenzstr. Nies.  
 Vieh trifft Sonnabend ein.

  
 Eine Kühe, hochtragend, frischmilchend u. mit Kübfern, wobei harte Zugkräfte, stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf.  
**Emil Thielemann,** Gutshaus, Stolzenhain Nr. 5.  
 Krenzstr. Nies i. G. Nr. 10.

**Starker Läufer**  
 ist zu verkaufen  
 Wismarstr. 107.  
 Auch sind folgende mittlere Pferdegeschirre zu verkaufen.

Die besten  
**Kartoffeln**, empfiehlt  
 Th. Köhler.

**Schellfisch**  
 heute frisch, empfiehlt  
 Wismarstr. Nies Nr. 5.

**Blatreinigungsmittel**  
**Blatreinigungspillen.**  
**Blatreinigungstropfen**  
 empfiehlt  
**Stadtpothke Nies.**

**Strabes Schlangendter**  
**Saathaser,**  
 1. Absatz, Januar 10 WZ.  
 2. Absatz, 195 WZ, verkauft  
**Klaus, Forberge.**  
 Bekannt seine Qualitäten in  
**Kaffee, Kakao, Tee**  
**Cigarren**  
 und **Cigaretten**  
 empfiehlt einer gütigen Beachtung  
**Paul Richter, Oröba.**

In **1 Minute**  
 blühblonde  
 Hähne durch Imprägnirte Zahnbürsten, D R P  
 War. ungeschädlich  
 Nicht teurer als gewöhnl. Zahnbürste. Zu hab. a. - 60.  
 l. - u. 1.50 bei:  
**Carl Richter, Extr.-Drog.**  
 N. S. Hennide, Hauptstr.

**Prima lufttrockene Torfstreu**  
 hält am Lager  
**Johann Carl Heyn**  
 Nies.

**Bruteier.**  
 Von meinen höchst prämierten Zuchtstücken Rhode Island u. schwarze Minorca offeriere Bruteier, per Dhd. 4.50 Mark.  
**Richard Riedel,**  
 Weindörfler, Rogstr. 7.

**Bruteier**  
 von schwarzen Minorca empf.  
 G. Kern, Niederstr. 14

**Bruteier**  
 von raffinierten, gelben Wyandottes gibt preiswert jederzeit ab Hauptstr. 59.

**1 Knabenrad,**  
**1 Herrenrad,**  
**1 Damenrad,**  
 wenig gebraucht, mit Freilauf spartbillig zu verkaufen. **Adolf Richter.**

Ein Handfaßwagen mit Federn steht zum Verkauf. Rothmanns Lagerhausstr. Hauptstr. 59

**Handfaßwagen,**  
 für jeden Hand passend, zu verkaufen  
 Wismarstr. 11, 1

Ein gut erz. Kinderwagen ist billig zu verkaufen.  
 Hauptstr. 7, p.

**Wilhelm Jäger**  
 Kaiser dienstliche Reinigungs-Einrichtung und Färberei.  
 Einziges Unternehmen dieser Branche mit selbstständiger Arbeit hier am Ort.  
 Keine Filiale oder Zweigstellen einer auswärtigen Einrichtung.

**Gesangbücher**  
 empfiehlt in größter Auswahl von 22. 1.50 bis zum elegantesten Einband. Auch Gesangbücher mit Noten, sowie die neuesten mit Bildern. Alle Gesangbücher enthalten die neuen geistlichen Volkshieder.

**Hugo Muntelt,** Buchhandlung,  
 Weimarerstr. 31.  
 Neu- und Gebraucht wird nicht berechnet. Ausführung in edel Gold. Prägung wird höherer Länder auf meiner neuen, extra für diesen Zweck angekauften Preßmaschine ausgeführt.

Durch ihre eminente Haltbarkeit u. den spielend leichten Gang haben sich die

**Carola-Räder**

eingeführt wie keine andere Marke.

**C. Rahn, Nies.**  
 Mutter sind bei **R. Richter, Oröba, Niesstr. Nr. 2,** zu beschaffen.



**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
 Die Eröffnung des Personen- und Frachtenverkehrs auf der gesamten Strecke Weimert-Weimert-Weimert erfolgt  
 Sonnabend, den 19. März a. c. früh.  
 Fahrpläne hängen allerorts aus.  
 Dresden, den 15. März 1910.  
 Die Direktion:  
 C. Fischer.



**Anton Heinrich, Tischlermeister, Nies**  
 Bauherrstraße 26  
 empfiehlt hierdurch seine  
**Bau- und Möbeltischlerei.**  
 Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit.

**Gesangbücher**  
 in reicher Auswahl empfiehlt  
**Max Hering,** Buchbinderei,  
 Hauptstr. 61.  
 Namensprägung unentgeltlich und sofort.  
 Bei Bedarf bitte ich um gütige Berücksichtigung.

**massiv goldene Trauringe**  
 Meine Ringe sind ohne Lötung (D. R. Pat.) u. an Haltbarkeit unübertroffen. Moderne Formen am Lager.  
 Vorzügliche Preislisten: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50.  
 Gravierungen gratis.

**A. Herkuer.**

**Gardinen-Stangen, Vitragen-Einrichtung, Gardinen-Rosetten.**  
 Preise erbitte im Schaufenster.  
**Georg Zegenhals,**  
 Hauptstr. 14.

**Richard Nathan Optiker**  
 Nies - Hauptstr. 57  
 empfiehlt allen Brillenbedürftigen sein auf das modernste eingerichtete  
**Optisches Institut.**  
 7 Zimmer - Raum  
 gegen vom  
 Hauptstr. 11.







...wenn die drei anderen wurden zur ...  
 ...wenn die drei anderen wurden zur ...  
 ...wenn die drei anderen wurden zur ...

**Die Anklage gegen Frau v. Schnebed.**  
 In der Begründung der Anklage gegen die verhaftete Frau v. Schnebed-Aeber nimmt die Staatsanwaltschaft Mord an und folgert die der Frau v. Schnebed zur Last gelegte Mordtat (speziell aus einem Briefe, den von Wochen lang vor seiner Verhaftung an Frau v. Schnebed geschrieben hat. Die Angeklagte, die sich jetzt im Untersuchungsgefängnis zu Charlottenburg befindet, hat gegen diese Behauptung der Anklage alsbald eingewendet, daß sie durchaus kein Interesse an der Beseitigung ihres Ehemannes gehabt habe; im Gegenteil sei Herr v. Schnebed ein sehr bequemer Mann gewesen, der lediglich Jagdpassionen hatte. Goeben habe offenbar im Affekt gehandelt. Es stehe fest, daß er schon früher einmal einen Herrn v. Puttkamer in Hannover unter ähnlichen Umständen angeklagt und dabei an der Strafe verfehlt habe. Nach ihrer Meinung sei Herr v. Goeben zu der verzeihlichen Tat gekommen, weil er fühlte, daß ihre Liebe zu ihm erloschen sei und sie seinen Heiratsvorschlagen nicht geneigt war. Damit entfallt die Annahme der Staatsanwaltschaft, und die Angeklagte hat demgemäß durch ihren Verteidiger den Antrag auf Haftentlassung gestellt, über den im Augenblick das Oberlandesgericht in Königsberg zu befinden hat.

Ein Buchhändler als Assistent der Chemie. Aus Greifswald wird dem „D. N.“ geschrieben: Der Privatassistent eines Professors der Chemie, der sich als Baron ausgab, ist seit einigen Tagen verschwunden. Vor Wochen bereits vernichte man im Laboratorium des chemischen Institutes mehrere kostbare Platiniegel, ohne daß man sich deren Verschwinden erklären konnte. Als vor wenigen Tagen wieder ein besonders wertvolleriegel und eine Platte verschwanden, fiel der Verdacht der Vaterschaft auf den inzwischen verschwundenen Assistenten. Die Untersuchung förderte die unglücklichsten Dinge zutage. Der „Baron“, der zweifellos die Diebstähle ausgeführt hat, ist ein bereits mit Zuchthaus bestraffter Mensch, der das gestohlene Platin wahrscheinlich zu falschem Gekrönte verwendet. Er soll nach Berlin gereist, von dort aber bereits ins Ausland geflüchtet sein, als er merkte, daß man ihn auf der Spur war. Das Interessanteste an der Geschichte ist, daß der „Baron“, der in Greifswald gesellschaftlich eine ausgezeichnete Rolle spielte, überhaupt kein Akademiker ist. Seine Einstellung erfolgte lediglich auf Grund einer anscheinend erschwundenen Dissertation. Die Staatsanwaltschaft hat die Verfolgung des Schwindlers aufgenommen.

**Die Schrecken der Schlafkrankheit.**  
 Die furchtbarste Geißel der Menschheit, die Schlafkrankheit, deren Wesen die moderne Wissenschaft erst vor wenigen Jahren erkannte, ohne ein Mittel gegen diesen heimtückischen Feind zu finden, hat im schwarzen Erdteil in der letzten Zeit so gewaltige Fortschritte gemacht, daß das Schreckgespenst eines völlig entvölkerten Afrikas immer mehr in das Reich der Möglichkeit tritt. Das britische Institut für Schlafkrankheit hat soeben eine Monographie über die unheimliche Seuche herausgegeben; aber auch sie vermag nicht viel mehr, als Fingerzeige zu geben, wie man die Ausbreitung der Seuche verringern, denn die Schlafkrankheit ist die einzige Krankheit, die mit einer Todesrate von 100 Prozent dem Opfer und dem Schicksal der Geheilten höherrangigen Widerstand leistet. Mit dem Augenblick, in dem die ersten Symptome der Seuche bemerkt werden, ist das Schicksal des Kranken auch entschieden: es gibt keine Hoffnung mehr. Die Statistik allein liefert nur ein unvollkommenes Bild von den furchtbaren Verwüstungen, die die Schlafkrankheit im schwarzen Erdteil angerichtet hat, wenn sie berichtet, daß in den letzten Jahren mehr als eine Million Menschen dem rätselhaften Leiden qualvoll erlegen sind. Ganze Dörfer, ganze Distrikte in Afrika sind kühnlich entvölkert und die Geschichte kennt keine Plage, die mit so grausamer Unerbittlichkeit und so tragischer Unüberwindlichkeit ihre schreckliche Aufgabe erfüllt hat. Die Regier kannten das Leiden längst, als die Europäer die Erkrankten noch als Stimulanten behandelten und den Aberglauben der Schwarzen belächelten. Aber dann kam die Zeit, da die Plage sich plötzlich mit Riesenschritten ausbreitete. Sie ging aus von einem kleinen Landstrich im westlichen Mittelafrika und überflutete das Land mit der grauenhaften Schwermut eines werten Präzisionswerks. Wir wissen heute, daß die Ergebnisse der Forschungen den vielbelächelten „Aberglauben“ der Regier bestätigt und übertrifft haben. Die Seuche wird übertragen durch den Biß der glossina palpalis, einer Sonderart der Heuschrecke. Die sofortige Folge des Stiches ist das Anstehen eines Parasiten im Mark des Hirns. Man weiß heute, daß die Plage seit zwei Jahre lang ihre Ausbreitungskraft vermindert und so den Krankheitskeim von Mensch zu Mensch weiter trägt. Der Verlauf des Leidens ist dann nur noch ein heilloses unauflösliches und schreckend langsamem Untergangemüssen zum Tode. Das erste Symptom ist eine gewisse Unruhe des Kranken, ein leicht

...wenn die drei anderen wurden zur ...  
 ...wenn die drei anderen wurden zur ...  
 ...wenn die drei anderen wurden zur ...

**Die Krone der Kronen.** In dem Leben jedes Herrschers, den das Schicksal berief, den die beneideten Krone zu tragen, mag es Augenblicke geben, wo die übernommenen Pflichten mit den eigenen Wünschen tragisch zusammenstoßen, wo die Krone zur Last wird. Aber das sind Stunden, die im stillen Kampfe überwunden werden. Zwei Kronen jedoch bringen ihren gegenwärtigen Trägern nur Leid und Trübsal; nicht von dem erwünschten Gelingen, die im stillen Kampfe überwunden werden. Zwei Kronen jedoch bringen ihren gegenwärtigen Trägern nur Leid und Trübsal; nicht von dem erwünschten Gelingen, die im stillen Kampfe überwunden werden. Zwei Kronen jedoch bringen ihren gegenwärtigen Trägern nur Leid und Trübsal; nicht von dem erwünschten Gelingen, die im stillen Kampfe überwunden werden.

**Die Krone der Kronen.** In dem Leben jedes Herrschers, den das Schicksal berief, den die beneideten Krone zu tragen, mag es Augenblicke geben, wo die übernommenen Pflichten mit den eigenen Wünschen tragisch zusammenstoßen, wo die Krone zur Last wird. Aber das sind Stunden, die im stillen Kampfe überwunden werden. Zwei Kronen jedoch bringen ihren gegenwärtigen Trägern nur Leid und Trübsal; nicht von dem erwünschten Gelingen, die im stillen Kampfe überwunden werden. Zwei Kronen jedoch bringen ihren gegenwärtigen Trägern nur Leid und Trübsal; nicht von dem erwünschten Gelingen, die im stillen Kampfe überwunden werden.



**Airchennachrichten.**  
 Diese: Freitag, den 18. März, abends 7 Uhr 6. Festabendwochen-  
 gottesdienst über Mat. 13, 29 ff. (Pastor Sed.)  
 Diese: Freitag, den 18. März vorm. 9 Uhr Wochensammlung.

**Kufeké**  
 Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

**Wohnung,**  
 2 St., 2 R., Raar, Boden-  
 kammer, zu vermieten, 1. Juli  
 zu beziehen, Gleich- u. Troden-  
 platz am Hause.  
 Goethestraße 5a.

**Viele Mägd,**  
 sowie Hausmäd. auf  
 Land such d. h. d. h. d. h.  
 fr. Stelle Vermittlerin  
 Jahn, Dresden, Werder-  
 straße 17, 1.

**Sucht zum 1. April ein**  
 junges, ehrliches, zuverlässiges  
**Mädchen.**  
 Zu melden Goethestr. 12, v.

**Gesucht für sofort ein**  
 zuverlässiger  
**Geschirrführer.**  
 Adr. zu erl. in der Gze d. Bl.

**Buchen für meinen Sohn,**  
 welcher gute Schulbildung  
 gemessen hat.  
**Lehrstelle**  
 in besserem Kontor. Off. u.  
 N 3 56 an die Gze d. Bl.

**Zwei tüchtige**  
**Zihslergehilfen**  
 sucht sofort für hiesige  
 Buchdruckerei  
 Jahn, Dresden, Werder-  
 straße 17, 1.